

Sarias Dilemma: Stärkeren Glauben finden, wenn unsere Kinder ihren Glauben auf das Falsche setzen

von Vickie Taylor

(Anm. des Herausgebers: Vortrag auf der 11. jährlichen FAIR-Konferenz am 6. Aug. 2009.)

Das Buch Mormon beginnt auf eine Art und Weise, die ich liebe. Nephi – ein Sohn, der niemals seinen Glauben an Gott und Christus auf etwas Anderes setzte – stellt zusammenfassend fest, dass er gut belehrt worden ist [weil er von guten Eltern stammt – Eltern, deren Vermögen ihm erlaubte zu lernen], dass er und seine Familie viele Bedrängnisse erlebt haben, dass der Herr ihm jedoch alle seine Tage viel Gunst erwiesen hat.

Es ist interessant, darüber nachzudenken, wie der Bericht wohl gelautet hätte, wenn Lehi ihn geschrieben hätte, wenn einer von Nephis älteren Brüdern ihn geschrieben hätte (wäre das nicht interessant!), oder wenn Saria, Nephis Mutter, uns den Bericht gegeben hätte. Als Mutter habe ich eine eigene Auffassung von dem, was in meiner Familie geschieht, die sich im Blickwinkel bestimmt vom Bericht unterscheidet, den Sie von einem meiner Kinder bekommen würden.

Ich bin sicher, dass es für Saria schwer war, ihr Zuhause zu verlassen und mit ihrem Mann und ihren Kindern in die Wildnis zu ziehen, zumal einige der Kinder dagegen waren und die Familie spalteten. Sie murrte ein wenig, verstand aber dann die Absichten des Herrn. Das muss ihr als Mutter bestimmt geholfen haben, mit den Kindern umzugehen, die ihren Glauben auf das Falsche gesetzt hatten.

Für diejenigen unter uns, deren Herz gebrochen ist und deren Ideale zerschmettert sind, weil ihre Kinder sich entschieden haben, die Wahrheitslehren vorläufig beiseitezusetzen, sind Sarias und Lehis Familie ein Muster.

Eltern von widerspenstigen Kindern quälen sich meistens mit Fragen wie „Was habe ich falsch gemacht?“ oder „Wie habe ich versagt?“. Die erste Reaktion besteht im Allgemeinen darin, dass wir uns schuldig fühlen, zornig, deprimiert oder verletzt sind oder den Eindruck haben, dass unsere Lehren nutzlos waren. Das Gefühl, versagt zu haben, kann eine Mauer sein, die unseren eigenen Fortschritt behindert.

In Wirklichkeit können die rebellischen Entscheidungen unserer Kinder uns die Möglichkeit geben, mehr über unser persönliches Verhältnis zu Christus zu lernen und ein besseres Verständnis von der Rolle zu erlangen, die der Heiland in unserem Leben spielt, als wir uns vorstellen können.

Wie bleiben wir „ganz“, wenn wir uns völlig auseinandergelassen fühlen? Wie erlangen wir die nötige Heilung, wenn es so scheint, als ob keine Energie mehr zur Heilung in uns sei? Wie klammern wir uns an die Hoffnung, wenn wir uns hoffnungslos fühlen?

Dieser herzzereißende Zustand wird uns als Jüngern Jesu zu schwer, wenn wir Jesus nicht erlauben, uns und unsere Last zu tragen. Die erste und wichtigste Hilfe erlangen wir vom Heiland, dessen Schultern breit und stark genug sind, um sich um uns *und* unsere Kinder zu kümmern.

Am liebsten hätten wir Kinder, die so gut erzogen und an die Rechtschaffenheit gewöhnt sind wie das kleine Mädchen, das mit seiner Mutter in einem großen Supermarkt einkaufte. Sie ging dicht hinter ihrer Mutter her, wurde dann aber müde und setzte sich auf den Boden. Sie schaute auf die Leute, die vorübergingen, und merkte nicht, dass ihre Mutter weiterging. Die Mutter bemerkte nicht, dass das kleine Mädchen ihr nicht folgte. Bald fiel dem kleinen Mädchen auf, dass seine Mutter nicht mehr zu sehen war, und es fing an zu weinen.

Eine Verkäuferin ging zu ihr und hörte, dass dieses kleine Mädchen seine Mutter verloren hatte. Sie nahm es bei der Hand und ging mit ihm durch die Gänge, aber Mama war nirgends zu finden. Da kam der Verkäuferin eine Idee und sie fragte das kleine Mädchen, ob ihre Mutter wohl ihre Stimme erkennen würde. Das Mädchen nickte.

Am Kundendiensttisch stand das kleine Mädchen auf einem Stuhl, damit sie das Mikrofon erreichen konnte. Die Verkäuferin sagte ihr, sie solle etwas in das Mikrofon sagen, damit die Mutter ihre Stimme hören und sie abholen könne. Die Kleine hielt das Mikrofon dicht vor den Mund und sagte, während ihr die Tränen herunterliefen:

„Ich möchte mein Zeugnis geben. Ich weiß, dass diese Kirche wahr ist.“

O, wenn es doch so einfach wäre, unsere Kinder zu retten, wenn sie zeitweise verloren sind! Wenn die Lage ernster ist und wir Seelenqualen leiden, ist es wichtig, dass wir nicht unseren eigenen Weg verlieren oder unter dem Gewicht des Schmerzes und der Kränkung zusammenbrechen.

Es gibt einen besseren Weg – einen Weg, den Saria und Lehi bestimmt gegangen sind.

Wir haben schon oft die Beispiele aus der Schrift gehört, wo rechtschaffene Eltern aufsässige Kinder haben. Ist es nicht interessant, dass die Beispiele von Lehi, Alma und selbst von Adam und Eva – so viele rechtschaffene Leute, deren Kinder vom Weg abkamen – unsere eigenen Gefühle der Minderwertigkeit nicht ausgleichen, wenn wir etwas Ähnliches erleben?

Der Wandel in uns kommt, wenn wir aufhören, uns zu vergleichen – selbst mit denen, von deren verlaufenen Kindern wir in der Schrift lesen – und anfangen, *uns selbst zu ändern*. Durch diese Änderung können wir mehr Frieden finden – einen Frieden, der nicht davon abhängt, dass unsere Kinder sich “benehmen“, sondern von unserer Hoffnung auf das Sühnopfer und den ewigen Plan.

Präsident Boyd K. Packer hat einmal gelehrt: „Unser Erfolg als Eltern wird nicht nur daran gemessen, wie unsere Kinder sich entwickeln. Dass wäre nur dann gerecht, wenn wir unsere Kinder in einer vollkommen moralischen Umgebung aufziehen könnten, und das ist jetzt nicht möglich.“

Es ist nicht ungewöhnlich, dass verantwortungsbewusste Eltern eins ihrer Kinder eine Zeitlang an Einflüsse verlieren, über die sie keine Gewalt haben. Sie sorgen sich um ihre rebellischen Söhne oder Töchter. Sie zerbrechen sich den Kopf, warum sie so hilflos sind, obwohl sie sich so sehr bemüht haben, ihre Aufgabe gut zu erfüllen. Ich bin davon überzeugt, dass diese schlechten Einflüsse eines Tages überwunden sein werden...“ (Liahona, Juli 1992, S. 62.)

Ich halte es für wichtig, dass Präsident Packer diese Worte vor 17 Jahren sprach. Wie stark hat sich unser moralisches Klima seit 1992 verschlechtert?

Der Herr liebt jedes Kind. Sein Plan ist ewig. Seine Absichten sind gewiss.

Wenn unsere Kinder zeitweilig ihren Glauben verlieren, ist es wichtig, dass wir bestimmte Gewohnheiten und eine bestimmte Ordnung aufrecht erhalten, so dass unser Glaube nicht erschüttert wird. Wir können tatsächlich sehen, wie die Hand Gottes in unserem Leben wirkt und unsere Überzeugung von der Wahrheit vertieft.

Ich schlage einige Punkte vor, die uns daran erinnern, auf Christus zu blicken, selbst positive und lebensbejahende Entscheidungen zu treffen und unseren Bündnissen treu zu bleiben.

1. Bewahren wir unseren klaren Verstand

Beim Umgang mit dem mentalen und emotionalen Schmerz, der aus dem Durcheinander entsteht, das die Entscheidungen unserer Kinder umgibt, neigen wir vielleicht dazu, uns selbst in der Mitte des Sturms aufzuhalten. Das erschöpft uns und hilft weder ihnen noch uns.

Wenn wir Wege finden, uns um uns selbst zu kümmern, wird das Murren schwächer, und wir bleiben ruhiger. Wenn wir daran denken, dass jeder von uns dem Herrn gegenüber selbst verantwortlich ist, können wir uns vielleicht auf unsere eigene Reise konzentrieren und unsere Kinder beraten – sie werden ihre eigene Unterredung mit dem Herrn haben. Er liebt sie noch mehr als wir. Sein Sühnopfer geschah für sie genauso wie für uns. Sein Urteil ist gerecht, während unseres nur Stückwerk und ohne vollständigen Überblick ist.

Seien wir also gütig zu uns. Die Normalität, wie wir sie gekannt haben, gehört vielleicht der Vergangenheit an, aber wenn wir mit den falschen Entscheidungen unserer Kinder zu tun haben, die uns oft alles vom Schlaf bis zum Geld rauben, müssen wir uns in unseren ruhigen Winkel zurückziehen, wann und wie wir können. Wenn wir uns Zeit nehmen, gute Bücher zu lesen, uns zu bewegen und etwas zu tun, was uns Freude macht, kann uns das helfen, daran zu denken, dass wir für unser eigenes Leben und unser Verhältnis zu Gott und Christus verantwortlich sind. Legen Sie die Selbstverachtung ab. Lassen Sie sich nicht in das tägliche Drama des zornigen oder trotzigem Familienmitglieds hineinziehen und streben Sie aktiv nach Frieden.

Ich weiß nicht, wie Saria das geschafft hat. Vielleicht dadurch, dass sie auch einen Nephi hatte. Wenn wir keinen Nephi haben, kommt vielleicht ein Jakob in der zweiten oder dritten Generation. Zeit ist für Gott bei weitem nicht so wichtig wie für uns, weil er weiß, wann alles eintreffen wird.

2. Behalten wir unser geistiges Wachstum und Verständnis im Auge

Wenn der Regen fällt und die Fluten steigen, ist es wichtig darauf zu achten, dass unsere eigenen geistigen Reserven nicht geleert werden. Ich weiss, dass das leichter gesagt als getan ist. Wenn wir einsehen, dass wir nicht die Kontrolle darüber haben, was unser Familienmitglied tut, aber unsere eigenen Taten und Reaktionen kontrollieren können, empfinden wir ein neues Gefühl des Vertrauens auf den Herrn. Wir erinnern uns an den Rat, der uns in 2 Nephi 2:27 gegeben wird: „Darum sind die Menschen gemäß dem Fleische frei; und alles ist ihnen gegeben, was für den Menschen notwendig ist. Und sie sind frei, um Freiheit und ewiges Leben zu wählen durch den großen Mittler für alle Menschen, oder um Gefangenschaft und Tod zu wählen gemäß der Gefangenschaft und Macht des Teufels; denn er trachtet danach, dass alle Menschen so elend seien wie er selbst.“

Brüder und Schwestern, der Teufel hat einen Freudentag, wenn wir als Reaktion auf die falschen Entscheidungen unserer Kinder in Trübsal versinken.

2 Nephi 2:28 zeigt uns den Weg, wie wir unseren Geist aufrecht erhalten und weiter wachsen können: „Und nun, meine Söhne, möchte ich, dass ihr auf den großen Mittler blickt und auf seine großen Gebote hört und seinen Worten treu seid und ewiges Leben wählt gemäß dem Willen seines Heiligen Geistes.“

Wir erhalten weiter die Segnungen unserer Bündnisse, wie wir sie brauchen. Die Kraft, die man bekommt, wenn man die Gebote befolgt, wird uns Auftrieb geben. Wenn wir imstande sind, „an Gesicht zu verlieren, ohne an Herz zu verlieren“, können wir als Jünger eine Stärke finden, die uns jetzt und auch in kommenden Zeiten hilft. [Elder Neal A. Maxwell, „If Thou Endure It Well“ BYU Fireside, 4. Dez. 1984.]

Liebevolle Sorge und Trauer für unsere eigensinnigen Kinder zu empfinden ist normal. Die Trübsal ist der freien Wahl überlassen. Ich glaube, Saria würde mir zustimmen.

3. Weiterhin das Gute füttern

Es gibt eine Geschichte von einem alten Indianer, der seinem Enkel von einem Kampf erzählte, der im Inneren der Menschen vor sich geht.

Er sagte: „Mein Sohn, in uns allen kämpfen zwei Wölfe gegen einander.

Einer ist das Böse. Es ist Zorn, Neid, Eifersucht, Kummer, Bedauern, Gier, Überheblichkeit, Selbstmitleid, Schuld, Missgunst, Minderwertigkeit, Lügen, falscher Stolz, Hochmut und Egoismus.

Der andere ist das Gute. Es ist Freude, Frieden, Liebe, Hoffnung, Gelassenheit, Demut, Güte, Wohlwollen, Mitgefühl, Großzügigkeit, Wahrheit, Einfühlungsvermögen und Glauben.“

Der Enkel überlegte einen Moment und fragte seinen Großvater: „Welcher Wolf gewinnt?“

Der alte Indianer erwiderte einfach: „Der, den du fütterst.“

Es entspricht zwar der menschlichen Natur, Zorn, Bedauern, Selbstmitleid, Missgunst oder andere Eigenschaften zu empfinden, die der „erste Wolf“ in uns darstellt, aber wir müssen den zweiten füttern. Wenn wir in Zeiten der Krise das Gute nähren, vergrößert das unsere Fähigkeit, mit irdischen Problemen fertig zu werden. Wenn die Schwierigkeiten, die wir vor uns sehen, uns überwältigen, ist es notwendig, dass wir „als Glaubende ... unseren Weg [gehen], nicht als Schauende“ [2 Kor 5:7] und „wegen unseres Glaubens lebendig gemacht in Christus“ [2 Nephi 25:25].

Wenn wir am geistigen Wohlergehen unserer Kinder verzweifeln, hilft es uns mehr, wenn wir unsere eigenen geistigen Werkzeuge schärfen und an unserem eigenen Zeugnis arbeiten, damit wir unseren trotzigen Familienmitgliedern besser helfen können.

4. Einen Sinn für Humor und Optimismus bewahren

Das ist manchmal hart? Bestimmt. Aber ein Sinn für Humor kann uns durch stürmische Zeiten helfen.

Ich mag die Geschichte von einem neunjährigen Jungen, der seinen Eltern eines Morgens beim Frühstück verkündete: „Morgen laufe ich von zu Hause weg. Wer fährt mich?“

Wenn „ein fröhliches Herz ... dem Leib [wohltut]“ [Spr 17:22], wird es uns wohltun, wenn wir einige der Angelegenheiten unserer Kinder mit Humor und Optimismus aufnehmen. Bei den schwereren Angelegenheiten, die uns das Herz zerreißen, ist es schwierig, Frohsinn zu finden. Auf unserer irdischen Reise gibt es einige steile Aufstiege und schwierige Abstiege, wo alles im Dunkel zu liegen scheint.

Ich denke gern an die schöne Ansprache, die Elder Joseph B. Wirthlin auf der Generalkonferenz im Oktober 2006 hielt. Er spricht von dem dunklen und stürmischen Freitag, an dem unser Erlöser gekreuzigt wurde. Am Sonntag stand Christus von den Toten auf und brachte allen Hoffnung. Elder Wirthlin erinnert uns: „Wie verzweifelt wir auch sein mögen, wie sehr wir uns auch grämen – der Sonntag kommt gewiss.“ Wenn wir gläubig vorwärts schauen auf bessere Tage, können wir Freude in den kleinen Dingen finden, die uns dienen, wie wir dem Herrn dienen. Wenn wir ein fröhliches Herz bewahren, haben wir in stürmischen Zeiten mehr Frieden.

5. Übernehmen wir nicht die Arbeit des Herrn

Bruder Larry Barkdull erzählte von einer Mutter, die ihm aus Idaho schrieb, wie allein und überlastet sie sich fühlte. Sie trug die schwere Last für die Erlösung ihres Kindes auf den Schultern. Das ist eine Last, die niemand von uns tragen kann! Nur der Heiland kann solch eine erdrückende Bürde tragen. Er regte sie an, sich an ihr Bündnis mit dem Herrn zu erinnern und an die dazugehörige Partnerschaft. Dieses Bündnis garantiert uns, dass er mit uns geht und unsere Last erleichtert, wenn wir sie abgeben.

Unsere Rolle ist anders als die unseres Erlösers. Wir werden überwältigt, wenn unsere Räder durchdrehen in einem hilflosen Plan, unsere widerspenstigen Kinder zu retten. Das, Brüder und Schwestern, ist die Aufgabe unseres Erlösers. Unsere Aufgabe ist es, uns an ihn zu erinnern und Glauben und Hoffnung zu bewahren. Unsere Aufgabe ist es, uns vor ihm zu demütigen und seinem liebevollen Rat zu folgen. O wie wird unsere Last leicht, wenn wir diese Wahrheit akzeptieren! Unser Dilemma entsteht, wenn wir die Aufgaben nicht richtig sehen.

6. Den Plan der Erlösung im Blick behalten

Wenn wir mit Kindern zu tun haben, die auf Abwege geraten, gibt uns das Gelegenheit, im Glauben an Jesus Christus als den Erretter und Erlöser zu wachsen. Anstatt unsere wirklichen oder eingebildeten Fehlschläge als Eltern in den Mittelpunkt zu stellen, können wir uns auf die göttliche Rolle des Heilands konzentrieren.

Er hat seinen Teil im ewigen Plan erfüllt. Was können wir tun, um **unseren** Teil im Plan zu erfüllen? Welche Segnungen liegen für uns bereit, wenn wir es dem Erlöser überlassen und um weitere Führung beten? Welche Verheißungen könnte der Herr für jeden von uns bereithalten?

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: „Der Vater im Himmel ist in seinen Ansichten großzügiger und in seiner Gnade und in seinen Segnungen grenzenloser, als wir bereit sind zu glauben oder zu empfangen.“ [*Teachings of the Prophet Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith (1976), S. 257, 240 f.]

Gottes Werk ist das Werk der Erlösung. Wir erinnern uns an die Schriftstelle in Mose 1:39: „Dies ist mein Werk und meine Herrlichkeit – die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen.“ Weil es das Werk des Herrn ist, unsere Seele zu erlösen, wird er sein Werk tun. Er wird fortfahren, bis unser Sohn oder unsere Tochter mit demütigem Herzen ruft: „O Jesus, du Sohn Gottes, sei barmherzig zu mir.“ (**Alma 36:18**).

Es ist Der Plan. Er wird nicht fehlschlagen, Brüder und Schwestern.

7. Im Beten fortfahren

Präsident Gordon B. Hinckley gab uns die Daumenregel für den Umgang mit nachlässigen Kindern: „Ich hoffe, dass Sie nicht die Geduld mit ihnen verlieren; ich hoffe, dass Sie weiter für sie beten, und ich zögere nicht, Ihnen zu versprechen: Wenn Sie das tun, wird der Herr ihr Herz anrühren und sie mit Liebe und Achtung und Dankbarkeit zurückbringen.“ (Church News, 2. Sept. 1995, Regionalkonferenz in Großbritannien.)

Das Beten wirkt Wunder. Das Beten öffnet die Tore des Himmels. Das Beten ist Balsam für die Wunden unserer Seele. Wenn das Gebet wirklich der ehrliche Wunsch der Seele ist, wird es beantwortet. Vielleicht viel später und ganz anders, als wir es uns vorstellen, aber Beten wird beantwortet.

Zu einem Zeitpunkt in der Geschichte schien das erste Telefon ein Gerät zu sein, das nicht gebraucht und nicht geschätzt wurde. Ein internes Memo von Western Union stellt fest: „Dieses 'Telefon' hat zu viele Mängel, um ernsthaft als Kommunikationsmittel angesehen zu werden. Es hat keinen Wert für uns.“

Können Sie sich das vorstellen? Heute brauchen wir Überlandkabel, Handys, SMS – alle möglichen Einrichtungen, um uns in der Kommunikation sicher zu fühlen und auf der Höhe der Zeit zu sein.

Wenn wir dem Vater im Himmel unser Herz im Gebet ausschütten, erkennen wir im Laufe des Lebens den Wert dieser Art von Kommunikation immer besser. Wie beim Telefon müssen wir den Hörer in die Hand nehmen und

in unser Ende hinein sprechen. Dann müssen wir zuhören, um die Antworten zu erlangen, nach denen wir suchen. Trotz unserer Mängel funktioniert *dieses* Mittel der Kommunikation immer. Wir müssen weiter beten, wie Lehi und Saria es bestimmt getan haben.

Unser Vater im Himmel sorgt sich nicht nur um unsere Kinder auf Abwegen, sondern auch um uns. Er wird uns nie allein und unsere Gebete nie unbeantwortet lassen. Wir müssen nur dieses Werkzeug der Kommunikation benutzen, auch wenn das schwierig erscheint.

Trotz des Trostes und der Ratschläge, die wir von guten Verwandten, Kirchenführern und Freunden erhalten, die einen ähnlichen Weg gegangen sind, bringt uns nichts so viel Trost, Ermutigung und Heilung wie das Gebet.

8. Am Glauben festhalten

Ein Zeugnis von der Wahrheit gibt uns die Freiheit, uns an den Heiland zu lehnen. Die Schriften geben uns Verständnis für die Wege des Herrn. Das, was wir lernen, kann uns Hoffnung geben. Alma der Jüngere ist ein besonders gutes Beispiel für die Erlösung einer Seele, die auf Abwege geraten ist. Er wird als „sehr schlechter und götzendienerischer Mensch“ [Mosia 27:8] bezeichnet, der zusammen mit den Söhnen Mosias ein „allerschändlichster Sünder“ war [Mosia 28:4].

Wir können uns vorstellen, dass seine Eltern nie aufhörten, für ihn zu beten. Die Schrift nennt uns nicht den Namen von Almas Frau, aber wir können bestimmt annehmen, dass beide Eltern ihren Bündnissen treu waren und auf den Herrn vertrauten. Schließlich kehrte Alma der Jüngere von seinen Sünden um und wurde ein mächtiger Mann Gottes. Wir können uns vorstellen, welche Freude den Kummer bei einer Mutter und einem Vater ablöste, die niemals den Glauben an den Herrn verloren hatten.

Alle unsere Mitglieder, die Kinder haben, welche auf schlechte, schändliche Art leben, können an diesem Beispiel Trost finden. Unsere fortgesetzte Glaubenstreue wird ewige Zinsen zahlen, wenn auch nicht heute, in diesem Jahr oder in diesem Leben.

Der folgende Ratschlag von Präsident Joseph Fielding Smith gibt uns Trost:

„Wenn ein Vater und eine Mutter zur Kirche und zum Reich Gottes gehören, so sollen sie rechtschaffen handeln und mit all ihrer Kraft danach streben, ihr ganzes Leben lang niemals Unrecht, sondern stets nur Gutes tun. Ganz gleich, ob sie ein Kind oder hundert Kinder haben -- wenn sie sich ihnen gegenüber so verhalten, wie sie es sollten, und sie durch ihren Glauben und ihr Beten an den Herrn binden, so frage ich nicht danach, wohin diese Kinder gehen, denn sie sind durch ein ewiges Band mit ihren Eltern verbunden, und keine Macht der Erde oder der Hölle kann sie in der Ewigkeit von ihren Eltern reißen; sie werden zum Ursprung zurückkehren, woher sie gekommen sind.“ [*Lehren der Erlösung*, Hg. Bruce R. McConkie, Bd. 2, S. 92.]

Auch in den schlimmsten und turbulentesten Zeiten, wenn wir vom Satan hin- und hergeworfen werden, wenn wir uns überwältigt und nicht genügend vorbereitet fühlen, wird der Heiland uns führen. Wenn wir entschlossen sind, ihm unter allen Umständen zu folgen, wird unser Glauben wachsen. Unsere Hoffnung ist in Christus verankert, und wir können weiterhin den Glauben bewahren.

Schluss

Wir alle haben die Möglichkeit, das zu tun, was Lehi, Saria und ihre rechtschaffenen Kinder taten:

„Darum müsst ihr in Beständigkeit in Christus vorwärts streben, erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und allen Menschen. Wenn ihr darum vorwärts

strebt und euch am Wort von Christus weidet und bis ans Ende ausharrt, siehe, so spricht der Vater: Ihr werdet ewiges Leben haben.“ 2 Nephi 31:20.

Elder Neal A. Maxwell hat gelehrt, „Wenn Sie und ich Zerreißproben bestanden haben, ohne zu zerreißen, nehmen unsere Tugenden die Form von Ausdauer an“ [„If Thou Endure It Well“. BYU Fireside, 4. Dez. 1984].

Ausdauer – ein dynamisches Stehvermögen – erlaubt uns, uns an den Worten von Christus zu weiden und die verheißenen Segnungen für diejenigen, die aushalten, stärker zu schätzen.

Zurück zu Elder Joseph B. Wirthlins tröstlichen Worten von der Generalkonferenz 2006: „Jeder von uns erlebt Freitage – Tage, an denen das Universum erschüttert scheint und die Welt um uns in Scherben liegt. Wir alle

erleben solche Zeiten, in denen es so aussieht, als könne nichts uns wieder heilen... Der Sonntag kommt gewiss!“
Ein letzter Ratschlag, den ich Ihnen heute geben möchte, kommt von Elder Orson F. Whitney:

„Sie Eltern der Eigenwilligen und der Missratenen! Geben Sie sie nicht auf! Schreiben Sie sie nicht ab! Sie sind nicht für immer verloren. ... Zwar werden einige Schafe wandern, aber das Auge des Hirten ruht auf ihnen, und früher oder später werden sie spüren, wie die Fangarme der göttlichen Vorsehung nach ihnen spüren und sie zur Herde zurückziehen. Sie werden entweder in diesem oder im kommenden Leben zurückkehren ... Sie werden für ihre Sünden leiden und vielleicht einen dornigen Pfad gehen, aber wenn er sie schließlich wie den Verlorenen Sohn ins Herz und Heim eines liebevollen und vergebenden Vaters führt, wird die schmerzliche Erfahrung nicht vergeblich sein. Beten Sie für Ihre nachlässigen und ungehorsamen Kinder, halten Sie sie mit Ihrem Glauben fest. Hoffen Sie weiter, vertrauen Sie weiter, bis Sie die Errettung von Gott sehen...“ [Orson F. Whitney, Aprilkonferenz 1929].

Wenn wir getreu ausharren, auch wenn unsere Tage so wie die Nephis voller Bedrängnis sein mögen, erlaubt uns das, standhaft unsere Freitage der Prüfung zu ertragen und uns gläubig und voller Hoffnung auf unseren Sonntag zu freuen, sei er in diesem Leben oder im künftigen.

Wir mögen als Eltern oder Großeltern viele Schwierigkeiten haben, Brüder und Schwestern. Es gibt nur einen Weg, Frieden zu finden und in Richtung des Himmels zu wachsen – nämlich Christus und sein gutes Wort in den Mittelpunkt zu stellen. Er kennt unsere Wunden und unseren Kummer. Er liebt uns. Er möchte unsere Wunden heilen. Er weiß, wie er seine Arbeit tun muss, wenn wir es zulassen.

Ich hoffe, dass wir den Frieden finden, den wir uns wünschen – sogar Freude – während wir mit Kindern umgehen, die vom Weg abgekommen sind. Es ist mein Zeugnis, dass wir im Glauben wachsen können bis zu dem verheißenen Tag, wenn der Heiland sie sicher in seine Herde sammelt.

